



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,  
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Sonnborn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

## SONNBORN.

Reformierte  
Kirche

REFORMIERTE KIRCHE. A. ZUR NIEDEN, Geschichte der reformierten Gemeinde zu Sonnborn a. d. Wupper, Langenberg 1887. — v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 411.

Handschriftl.  
Quellen

Handschriftl. Qu. Im Archiv der Gemeinde Urkunden von 1411 an, Protokolle des Konsistoriums von 1591 an. Vgl. Wd. Zs. I, S. 414.

Eine basilica in Sunnebrunno wird schon 873 unter den Besitzungen des Stiftes Gerresheim genannt (LACOMBLET, UB. I, Nr. 68. — KESSEL, Der selige Gerrich, Düsseldorf 1877, S. 182), im liber valoris um 1300 (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 261, 279) als Pfarrkirche erwähnt. Das Patronat wurde im Anfange des 13. Jh. unter Erzbischof Theodorich von Köln (1208—1216) an das Kloster Gräfrath abgetreten (LACOMBLET, UB. II, Nr. 54). Patron war der h. Remigius. Die Kirche wurde um 1550 von den Reformierten eingenommen. Das Langhaus wurde 1836—38 in den

nüchternsten Formen als Saalbau neu aufgeführt. Von der alten Kirche ist nur der schlichte viereckige mit vierseitiger Haube gekrönte Turm erhalten, wahrscheinlich aus dem 15. Jh. stammend (O. SCHELL in der Berg. Mon. I, S. 30).

Glocken. Die erste von 1458 mit der Inschrift: MARTINUS HEISS ICH, IN GOTTS IHRE LUDE ICH, ALE VON WIPPERFORDE GHOISS MICH 1458.

Glocken



Fig. 24. Sonnborn. Haus Lüntenbeck.

Die zweite von 1453 mit der Inschrift: MARIA HEISS ICH, IN GOTTS IHRE LUDE ICH, HERRMANN VON . . . . . (?) GHOISS MICH 1453.

Lüntenbeck

HAUS LÜNTENBECK (vgl. C. PITHAN, Schloss Lüntenbeck, historische Skizze aus dem Lande der Berge, Langenberg 1888) war ursprünglich ein Hof der Äbtissinnen von Gerresheim und befindet sich seit Anfang des Jh. in Privatbesitz; der jetzige Eigentümer ist Herr Roemer. Der versteckt im Thalkessel gelegene, teilweise von Wasser umgebene Bau stammt in seiner jetzigen Form aus dem Ende des 17. Jh. Die einzelnen Gebäude gruppieren sich um einen fast quadratischen Hof. Das rundbogige Thor ist durch steinerne Rokokovasen verziert, zur Seite erhebt sich ein kräftiger Eckturm. Im Hofe ist links, an die Wirtschaftsgebäude angeschlossen, ein älteres zweistöckiges Fachwerkhaus (aus dem Anfange des 17. Jh.) erhalten, mit hohem Dach, vorgekragtem Oberstock auf Absteifehölzern, Holzgiebel und Steinunterbau. Das dem Hauptthor gegenübergelegene Herrenhaus ist ein schmucker zweistöckiger sechsachsiger Bau mit hohem abgewalmten Schieferdach (Ansicht von der Rückseite Fig. 24), zur Seite erhebt sich ein vierseitiger etwas vortretender Eckturm, der mit einer achtseitigen geschweiften Haube abschliesst. Der nach der Rückseite sich anschliessende schmale Trakt ist durch einen kleinen vierseitigen Dachreiter



gekrönt. In der südwestlichen Ecke des hinter dem Herrenhause gelegenen Gartens Lüntenbeck erhebt sich auf steinernem Unterbau ein zierliches Gartenhäuschen, bis zur halben Höhe ganz mit Holzschindeln verkleidet, mit Walmdach gekrönt, auf dem wieder eine zwiebelförmige Spitze angebracht ist. Die Fenster sind noch in der alten Fassung, mit kleinen Scheiben und hölzernen Läden erhalten.

Von dem ehemaligen Rittersitze VARRESBECK, dem Sitze der Herren Varresbeck von Varresbeck (FAHNE, Geschichte der Kölnischen Geschlechter II, S. 171. — CRECELIUS in der Berg. Zs. IV, S. 241), seit 1435 als freies Rittergut und zugleich in bürgerlichem Besitz erwähnt, ist nur noch ein stattliches Fachwerkhaus von der Gestalt der älteren Fachwerkbauten in der Mirke (s. o. S. 23) erhalten, den Formen nach noch aus dem 17. Jh. stammend, mit abgewalmten Giebeln, ohne besonderen architektonischen Wert.

## WERMELSKIRCHEN.

J. WÜLFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte bergischen Landes (1729): Berg. Zs. XIX, S. 129. — A. FAHNE, Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter I, S. 449. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 436. — v. MERING, Geschichte der Burgen IX, S. 62. — P. J. HEINRICHS, Die Gründung Wermelskirchens um das J. 885, W. 1885. — Ders., Geschichte der Stadt und der Stadtgemeinde Wermelskirchen, W. 1892. — HESSEL, Geschichte der Reformation der Gemeinde Wermelskirchen von 1524—1674, W. 1892. — VOSSNACK und v. CZARNOWSKY, Kreis Lennep S. 137.

Literatur

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Chronik der Gemeinde vom Pfarrer SCHEFFEN aus den J. 1870—74.

Handschriftl.  
Quellen

Im Besitz des Herrn Julius Schumacher: Kollektaneen von FRANZ WILHELM OLIGSCHLÄGER († 1877, Nekrolog in der Berg. Zs. XVI, S. 250), umfassende Sammlung von Urkunden, Akten u. a. in Abschriften, Aufzeichnungen zur Geschichte des Bergischen Landes, insbesondere des Kreises Solingen, Aufnahmen der Landwehren, in über hundert Konvoluten.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. Eine Kirche — und zwar wie der erhaltene Turm beweist, eine ziemlich bedeutende Kirche — bestand schon um 1200, wird aber erst um 1300 in dem ältesten liber valoris zum erstenmale erwähnt (Wermoltz kirgen: BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 438. Vgl. Bd. II, S. 235). Sie war dem h. Bartholomäus geweiht, das Patronat besass das Kölner Andreasstift. Um 1560 trat die Gemeinde zur Reformation über. Der Turm erhielt 1765 eine neue Haube, das Langhaus, dessen alte Ausstattung 1662 beseitigt ward, wurde 1838 abgebrochen und durch einen schlichten Saalbau ersetzt.

Evangel.  
Pfarrkirche  
Geschichte

Der mächtige vierstöckige romanische Turm, von 8,25 m im Geviert, besteht aus Kohlensandstein, die Profile und Lisenen aus Hausteinen, die Füllung aus Bruchsteinen, vom letzten Drittel des dritten Stockes ab aussen mit Tuff verblendet. Die beiden unteren Stockwerke sind durch einen auf Konsöhlen ruhenden Rundbogenfries und durch Vertikallisenen gegliedert. Das nach Westen zu gelegene, ganz aus Haustein hergestellte, dem Turm risalitartig vortretende Portal ist in den Gewänden dreimal abgestuft; die eigentliche Thüröffnung ist mit horizontalem Sturz geschlossen. Im dritten Stockwerk auf jeder Seite je zwei Kleeblattbogenblenden. Im vierten Geschoss auf jeder Seite je zwei grosse mit Rundbogenfries abgeschlossene

Turm